

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 26. März 1890.

N<sup>o</sup> 35.

**Unter Hinweis auf die Abonnements-Einladung in Nummer 30 erinnern wir die geehrten Leser wiederholt an die schnelle Erneuerung des Abonnements und die Weiterverbreitung des Corr.**

### Unsre Bibliothek.

Ein Wort an die Mitglieder des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, das auch für andere Mitgliedschaften paßt.

Der neue Katalog der Bibliothek des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer ist nun fertiggestellt und gelangt gegenwärtig zur Ausgabe an die Mitglieder. Die Bibliothekskommission hat beschlossen, von einer Verteilung des Katalogs an sämtliche Mitglieder Abstand zu nehmen und ihn nur an diejenigen zu verabsorgen, welche sich denselben selbst holen, die Bibliothek also auch benutzen — ein schon früher gehandhabtes Verfahren, das man nur billigen kann, da es den Katalog vor der stiefmütterlichen Behandlung vieler anderer Vereinsdrucksachen schützen soll. Jeder die Bibliothek schätzende Kollege wird seine Freude an dem reichhaltigen Materiale haben, das ihm die Bibliothek in zirka 3200 Bänden zur weiteren Ausbildung bietet. Ausbildung! — dieses Wort führt bei näherer Betrachtung zu einem wunden Punkte, der sich wie ein Krebschaden weiterfrisst und einer Beileuchtung, des weitern aber dringender Abhilfe bedarf.

Der § 1 des Statuts sagt u. a.: „Zweck des Vereins ist die geistige Ausbildung seiner Mitglieder“, und in § 2 werden als Mittel zu diesem Zweck angegeben: Vorträge und Erweiterung der Bibliothek. Vorträge zu veranstalten ist den Vereinsvorständen selten möglich, denn die Versammlungen haben mit der Erledigung der laufenden Angelegenheiten genug zu thun — obschon manche Stunde bei Vermeidung unnützer Debatten besser ausgefüllt werden könnte. Den Ausfall der Vorträge in unseren Vereinen kann jedoch ein strebsamer Kollege, der seinen Gesichtskreis erweitern will, besonders in den Großstädten, durch Anführung gemeinnütziger Vorträge, die von einzelnen Personen oder sich mit dieser Aufgabe befassenden Vereinen veranlaßt werden, vollständig decken. Solche Vorträge, welche die ärmeren Mitmenschen über die wirklichen Verhältnisse im Leben aufklären und ihnen dadurch eine vernünftige Anschauungsweise einzuführen suchen, sollte man auch wenn möglich niemals verkümmern.

Indes wer die Buchdrucker und ihr Treiben genauer beobachtet, wird finden, daß die Mehrzahl derselben in dieser Beziehung — gelinde gesagt — ziemlich oberflächlich denkt. Hauptächlich trifft dies bei jüngeren und bei denjenigen älteren Kollegen zu, welche in sogenannten

„besseren“ Konditionen stehen. Die erstgenannten huldigen gewöhnlich den verschiedensten Vergnügungsvereinen, dort eine Rolle zu spielen und zu glänzen sich bestrebend, die älteren haben sogar größtenteils das Interesse für die Öffentlichkeit ganz verloren. Von der Druckerei vielleicht mit einem kleinen Abstecker nach Hause und von da wieder nach der Druckerei — das ist ihr Programm einen Tag wie alle Tage.

Auf einem etwas höhern Niveau in dieser Hinsicht stehen schon die Versammlungsbesucher, welche bei dieser Gelegenheit — hier kommen wir wieder zur Hauptsache — die Bibliothek aufsuchen und benutzen und die Bibliothek soll, wie schon ausgeführt, ebenfalls ein Bildungsmittel sein. Sehr gut! Thatsache aber ist, daß sie von den allerwenigsten als Bildungs-, sondern einfach als Unterhaltungsmittel angesehen wird. Nun könnte man einwenden, sie erfülle beides — das würde aber nur teilweise und zwar bei denen zutreffen, die sich mit wirklich gebiengenen Büchern, welche zur Aufklärung beitragen, beschäftigen; für sie ist das Studium derartiger wissenschaftlicher Werke eine Unterhaltung. Aber wie oft kommt es vor, daß die Mitglieder entweder für sich oder für ihre Frau einen Band Gartenlaube oder dergleichen verlangen, nur weil recht viele Bilder darin sind; an den Bildern sehen sie auch, ob sie den verabsorgten Band schon „gelesen“ haben; ein sehr rührender Roman, worin Fürsten, Grafen, schöne Weiber, reiche Kommerzienräte und sonstige Vertreter der sog. „bessern Gesellschaft“ agieren und in welchem sich zum Schluß „alle kriegen“, während von dem, was im wirklichen Leben zugeht, nichts darin steht, ein solcher Roman gilt als moderne Litteratur und ist beliebt. Andere Leser möchten wieder etwas recht „Pikantes“ haben; die Paul de Kock, Bocaccios, Cassanobas und dergleichen Schwerehörten möchten kein Ende nehmen. Von der Fachlitteratur wollen wir aus Bescheidenheit lieber ganz schweigen, trotzdem sie in der Bibliothek mit 655 Bänden die größte Abteilung ist. Hier denkt man wie jener Kollege neulich auf dem Arbeitsnachweise, der, als nach einem tüchtigen Accidenzsetzer gefragt wurde, frischweg meinte: „Accidenzsetzer sind wir alle!“ Verschont uns also mit den Fachschriften, ihre Weisheit kennen wir in- und auswendig!

Eine geistige Ausbildung der Mitglieder mit dieser hier beschriebenen Unterhaltungslitteratur haben unsere Gesetzgeber schwerlich im Auge gehabt. Aber noch ein großer Uebelstand tritt hinzu: das lange Behalten von Büchern; diese Unsitte, auf die anderen Leser jede Rücksicht fehlen zu lassen, müßte eigentlich mit Ausschluß von der Benutzung der Bibliothek bestraft werden.

Glücklicherweise gibt es auch Kollegen, die zwar den verschwindend kleinern Teil bilden, denen es aber wirklich um ihre Ausbildung zu

thun ist. Da ist es denn Sache der Bibliothekskommission, bei Neuanschaffungen sich nicht nach dem vorherrschenden Geschmacke der Mitglieder zu richten, sondern Bücher anzuschaffen von Schriftstellern, die Wahrheit und Licht verbreiten. Der Anfang dazu ist gemacht. Namen wie Björnson, Kjelland, Ibsen, Dostojewski, Turgenjew, Tolstoi u. a. m. bürgen dafür, auch Jola, dessen Werke leider noch sehr verkannt werden, da sich die Unkundigen meist nur schlüpfrige Werke von ihm vorstellen, der es sich aber zur Aufgabe gemacht hat, das Elend der unteren Volksschichten zu schildern, ist hier anzureihen. Auch Dulk, Corvin, Geijer, Engels, Sack usw. sind Männer, die nach dieser Richtung hin hervorragendes geleistet und noch leisten, wie auch die in der Bibliothek vorhandene deutsche Klassiker wirklich belehrend wirken. Das Studieren derartiger Werke dient nicht allein zur Unterhaltung, es veredelt den Menschen und wird ihn auch zu Thaten anspornen. Möge deshalb die Kommission mit Neuanschaffungen in dem angeführten Sinne weiter fortfahren und nicht auf halbem Wege stehen bleiben, so wird auch die Bibliothek das werden, was sie in Wirklichkeit sein soll, ein wahres Bildungsmittel! Die Mitglieder werden dadurch, wie es in der Vorrede des Katalogs heißt, in gründlichster Weise über ihre eignen Interessen aufgeklärt werden. Denjenigen aber, welche es noch nicht über sich vermocht haben, solche wissenschaftliche Werke zu lesen, möchten wir den Rat geben, es wenigstens einmal damit zu versuchen; der Appetit kommt beim Essen oder, wie Goethe seinen Mephisto zu dem fahrenden Schüler sagen läßt:

Das kommt nur auf Gewohnheit an.  
So nimmt ein Kind der Mutter Brust  
Nicht gleich im Anfang willig an,  
Doch bald ernährt es sich mit Lust.  
So wird Euch an der Weisheit Brüste  
Mit jedem Tage mehr gelüsten.

Berlin.

-nn.

### Korrespondenzen.

Leipzig, 22. März. In ihren zwei letzten Nummern veröffentlicht die Zeitschr. f. D. B. die von dem Herrn Hans Odenbourg-München und dem Redakteur der Zeitschrift Herrn Wiener entworfene Skizze über das Faktieren der Gehilfen- und Prinzipalsorganisation. In dieser Skizze stoßen uns Beweisgründe für die den Prinzipalen aus dem Zusammengehen erwachsende Möglichkeit auf, die wenig amutend sind. Selbst wenn man das Bestreben in wohlwollende Rechnung zieht, welches den divergierenden Anschauungen im Prinzipalslager über die Gleichberechtigung der Gehilfen bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse die gemachten Vorschläge möglichst schmachtlich machen will, so sollte die Zeitschrift doch alle Motive meiden, die auf die organisierte Gehilfenschaft deprimierend wirken müssen. Deprimierend muß es aber wirken, wenn offen gesagt wird, die Prinzipalität solle für den Eintritt der Nichtvereinsmitglieder in den U. B. sorgen, weil diese durch ihre gemäßigteren Anschauungen innerhalb des Gehilfenvereins von entschiedenem Nutzen sein würden — natürlich dadurch, daß sie ein Hemmnis bei Lohn-

forderungen bilden! Wie gesagt, wir nehmen an, daß diese Meinung zur Beschuldigung derjenigen Prinzipale dienen soll, die den Standpunkt des „Herrn im Hause“ selbst noch in der Zeit der Kaiser-Erlasse behaupten wollen; wenn sie aber die innere Meinungsmeinung der leitenden Prinzipale wäre, so hätten wir allerdings zu erklären, daß man sich darin verrechnet. Ebenso wie sich heute die Organisation nicht durch die draußen stehenden „gemäßigten“ Elemente von ihren notwendigen Forderungen abbringen läßt, würden diese auch innerhalb derselben nicht aufhalten können. Uebrigens widerlegt sich dieser Satz von selbst durch einen kurz vorhergehenden, welcher lautet: „In der Lohnfrage sind naturgemäß die Interessen aller Gehilfen solidarisch und kein seiner Leistungsfähigkeit bewußter Nichtverwandler wird, wenn er Aussicht hat, seine Lage zu verbessern, gegen eine aufsteigende Lohnbewegung Stellung nehmen, er wird im Stillen seinen Kollegen vom Verbands Glück wünschen und sie im Stillen unterstützen. . . Es ist also entschieden anzuzweifeln, daß die sogenannten Nichtverwandler für die Prinzipale in Streikfällen eine Stütze bilden.“ Ganz recht, und dies werden sie noch weniger als Vereinsmitglieder sein. Wir meinen also, wenn man ein Zusammengehen anbahnen will, sollte man selbst einen Scheingrund, als wenn es auf Kosten des einen Teiles ginge, zurücklassen. Der Nutzen des Faktierens darf nicht in der Hemmung der Bestrebungen des einen Teiles, sondern er muß darin bestehen, daß die Ergebnisse bestimmter Abmachungen in der Lohnfrage auf alle Schultern verteilt und dadurch leichter zu tragende werden. — Wir kommen auf die Skizze noch eingehender zurück, können indes schon jetzt verraten, daß wir den dort entwickelten weitläufigeren Organisationsgedanken sehr festlich gegenüberstellen. Die Gehilfenschaft dürfte sich die Sache anders denken als die Skizze.

Aus Berlin erhalten wir folgendes Schreiben: „In bezug auf den Nr. 33 des Corr. vom 21. d. M. enthalten Berliner Vereinsbericht vom 4. d. M. ersuchen wir Sie ergebenst auf Grund des § 11 des Reichs-Preßgesetzes folgende Verichtigung in Ihrer geschätzten Blatt aufzunehmen: 1. Es ist nicht richtig, daß in dem uns von den Seßlern überreichten Schriftstücke die Zurücknahme der beiden Kündigungen gefordert wurde. Diese Kündigungen waren überhaupt nicht erwähnt. 2. Es ist nicht richtig, daß wir am 10. Februar abends um Wiederaufnahme der Verhandlungen ersucht haben; wir haben uns vielmehr hierzu nur auf Ansuchen zweier Herren, welche sich, wenn wir nicht irren, als Mitglieder des Vorstandes der Unterstützungskasse des Verbandes vorstellten, bereit erklärt. 3. Wir haben von den Vorstandsgliedern Herren Schmitt und Reismann am 11. Februar vormittags sofort bei ihrem Erscheinen die Veröffentlichung einer Erklärung gefordert, in welcher sie die unwahren Behauptungen ihrer ersten Erklärung widerrufen, widrigenfalls wir Strafantrag wegen verleumdender Beleidigung stellen würden. Diese Erklärung ist von uns, so wie sie veröffentlicht wurde, entworfen und nach Klarstellung der in Betracht kommenden Thatsachen von den beiden Herren genehmigt worden, ohne daß dieselben an die Veröffentlichung irgend welche Bedingungen geknüpft hätten. Erst nach Genehmigung dieser Erklärung wurde über die Entlassung des Metteurs verhandelt. Ein Versprechen, den Bogenpreis zu erhöhen, ist von beiden Herren weder verlangt noch ihnen gegenüber abgegeben worden; erst mehrere Tage später haben wir unseren Seßlern, ohne von ihnen dazu aufgefordert zu sein, eine Erhöhung des Bogenpreises — welche inzwischen auch eingetreten ist — zugesichert. 4. Es ist nicht richtig, daß die jüngeren Herren Altklein von den Differenzen zwischen Metteur und Seßlern unterrichtet waren, nur einmal, einige Wochen vor dem Streik, hatte ein Seßler eine Beschwerde vorgetragen, jedoch mit der ausdrücklichen Bitte, davon keinen weiteren Gebrauch zu machen.“ Hochachtungsvoll Berliner Zeitung, Leopold Altklein.“

k. Berlin. In dem Artikel „Entreprise“ in Nr. 30 befindet sich eine der Widerlegung bedürftige Unrichtigkeit, da sonst den betreffenden Kollegen wie auch den Zeitungsverlegern Unrecht gethan würde. Es heißt in dem Artikel: „Bei Einführung des neuen Tarifs wäre es wohl mindestens notwendig gewesen, für die Entrepreneursverhältnisse neue Preise anzuzurechnen; dies ist aber nicht geschehen.“ — Dieser Satz ist falsch, es ist wohl geschehen, der Verleger ist bloß nicht genau unterrichtet. Schreiber dieses kann konstatieren, daß zwei Berliner Zeitungen, die Volkszeitung und die Berliner Zeitung, ganz neue Berechnungen und nicht nur Aufschläge auf den vorher bestehenden Preis gemacht haben. In der Volkszeitung ist dies nicht nur jetzt, sondern immer geschehen, wo sich ein Unlach dazu bot, sonst wäre es wohl nicht möglich gewesen, den Bogenpreis innerhalb eines Jahres um 8 Mk. zu erhöhen. Wie es in den anderen Berliner Zeitungen aussieht, wo ein Entrepreneursverhältnis existiert, kann ich allerdings nicht sagen, diese mögen für sich selbst sprechen. — Der *q*-Korrespondent mag in vielen Punkten gewiß recht haben, in vielen aber auch nicht. 3. B. die du jour-Stunden bis tief in die Nacht

dürften auch dann nicht vermieden werden, wenn sie noch viel teurer sind; weil eine Zeitung mit der andern das neueste zu bringen wetteifert, wird man sie immer verlangen. Ist nun der Bogenpreis einer Zeitung so gestellt, daß man sich sagen kann, jeder einzelne Seßler verdient dabei soviel, wie wenn er nach dem Tarife berechnen würde, so ist wohl kein Grund zur Klage vorhanden, gleichviel ob Extrastunden und du jour mit im Preise liegen oder nicht, wenn nur der Preis so hoch ist, daß er einen vollständigen Vergleich mit dem Tarif ausfällt.

Ann. d. Red. Da uns der Herr Verfasser zu gut bekannt ist, wollen wir gleich den Schein von ihm nehmen, als wenn er der weitläufigeren Nacharbeit das Wort rede. Wenn auch die Buchdrucker den Interessen der Zeitungspreise nicht entgegengetreten können oder wollen, so wird letztere nicht minder Rücksicht auf ihre Hersteller zu nehmen haben. Ein verhältnismäßiges Abwechselungssystem der in den Zeitungen beschäftigten Kollegen, das ihnen den gehörigen Teil Ruhe gestattet, müßte sich doch durchführen lassen.

T. Leipzig. Am 10. März fand die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung der Arbeitslosenunterstützungs-(Tarif-)Kasse für die Schriftgießer Leipzigs und Umgegend statt, in der bei leider nicht zahlreicher Beteiligung der hiesigen Kollegen die Berichte des Vorsitzenden und Kassierers entgegengenommen und auf Antrag der Revisoren, welche die Geschäftsführung geprüft und an derselben nichts auszufehen gefunden haben, dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Bei den Vorstandswahlen wurden an Stelle mehrerer Kollegen, welche nicht wieder zu kandidieren wünschten, andere Herren gewählt, nachdem zuvor ein Antrag, die Zahl der Vorstandsglieder von 8 auf 5 herabzusetzen, abgelehnt worden war. Das lebhafteste Interesse rief der letzte und jedenfalls wichtigste Gegenstand der Tagesordnung: „Stellungnahme zur allgemeinen Organisation der deutschen Schriftgießer“ hervor. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß ein Anschluß unsrer Kasse an diese Organisation zweckmäßig sei, nur dürfe man sich nicht mit gebundenen Händen derselben übergeben, sondern müsse erst reichlich prüfen, ob diese Organisation auch für die Mitglieder der Kasse zweckentsprechend wäre. Darüber heute schon einen bindenden Beschluß herbeizuführen, sei daher veräußert, man müsse erst das Statut, welches hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, in Händen haben. Schließlich wurde folgende Resolution mit großer Majorität angenommen: „Die Generalversammlung der Arbeitslosen-(Tarif-)Kasse für Schriftgießer Leipzigs und Umgegend stellt sich durchaus auf den Boden der Frankfurter Beschlüsse und erklärt, vorläufig im Prinzip sich der neuen Organisation (Vereinigung der Schriftgießer Deutschlands) anzuschließen.“ Der Schluß der Versammlung wurde hierauf 11<sup>1/2</sup> Uhr herbeigeführt.

D. Neumünster i. H., 16. März. Aus unsrer Stadt ist in letzter Zeit im Vereinsorgane wenig berichtet worden. Die Mitgliederzahl, das Vereinsleben, alles blieb im alten Geleise bis in die neuere Zeit hinein. Durch Neueinstellungen von Kollegen in mehreren hiesigen Druckereien wuchs jedoch unsre Mitgliederzahl plötzlich bis auf das Doppelte an und hat sich von 8 bis 10 Mitgliedern in früheren Jahren jetzt auf 16 erhöht. Unsere Verwaltungsangelegenheiten, bisher vom Vertrauensmann erledigt, wurden durch diesen Mitgliederzuwachs für eine Person zu schwer und so beschloß Mitte vorigen Monats die Mitgliedschaft, eine Neukonstituierung vorzunehmen und eine mehrköpfige Verwaltung einzuführen. Dem bereits veröffentlichten Wahlergebnisse wollen wir noch hinzufügen, daß als Kassierreviseure die Herren Sachau und Lund fungieren. — Ein kurzes Resümee über die tariflichen Verhältnisse unsers Ortes dürfte hier an Platze sein. Von fünf am Orte bestehenden Buchdruckereien sind im Verzeichnisse der Tarifdruckereien 4 aufgenommen. In einer derselben, dem Holsteinischen Kurier (H. Hieronymus), wird die Zeitung nach dem neuen Tarife berechnet; die Arbeitszeit ist eine zehnstündige. In den Papierwarenfabriken von Gottfr. Möller Söhne und Gerhold & Thon wird ebenfalls tarifmäßig bezahlt. Es ist in diesen beiden letztgenannten Offizinen nur die permanente überzechnungsfähige Arbeitszeit, welche der Mitgliedschaft zu Ausstellungen Anlaß gegeben hat. Eine Veränderung in diesem Punkt ist jedoch des Fabrikbetriebes wegen kaum zu erwarten. In der vierten Offizin, H. Simonson & Co., wird in nächster Zeit ein tägliches Blatt, die Landeszeitung, erscheinen; die Einstellung der Gehilfen vollzieht sich in diesen Tagen und zwar aus Vereinsmitgliedern. Was die fünfte Druckerei anbelangt, so hat auch diese (des Schleswig-Holsteinische Zeitung) zeitweilig einem Vereinsmitgliede tarifmäßige Ausstillungskondition gewährt, wenn auch für die Dauer Vereinsmitglieder nicht unterzubringen waren. Alles in allem genommen sind die Verhältnisse in Sachen des Tarifs also gute. Den Anprüchen, die der Tarif in bezug auf die Lehrlingskafala stellt, kommen sämtliche Firmen nach. — Eines Vorgehens, das auch anderen Mitgliedschaften zu empfehlen ist, wäre noch Erwähnung

zu thun. In der letzten Mitgliederversammlung wurde der Antrag gestellt, für Neumünster eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einzuberufen, um den Nichtvereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich unserm Unterstützungsverein anzuschließen. Diese Versammlung fand am Sonntage den 2. März statt. Alle Kollegen, auch die Nichtvereinsmitglieder, waren erschienen. Nach einem Referate des Herrn Reußner, welches im Anschluß an die Stettiner Resolution ein Zusammenarbeiten aller deutschen Buchdrucker für die Ein- und Durchführung des Tarifs als unumgängliche Notwendigkeit forderte, und nach detaillierten Ausführungen betreffs der Pflichten und Rechte der Vereinsmitglieder in bezug auf die Unterstützungsstellen erklärten die Nichtvereinskollegen, daß sie dem Vereine sympathisch gegenüberstünden und stellten der Mitgliedschaft ihren Beitritt in Aussicht. Das ist ein erfreuliches Resultat und wir wünschen allen Mitgliedschaften bei ähnlichem Vorgehen die gleichen Erfolge; aus manchem Nichtvereinsmitgliede kann dadurch ein für unsere Reihen brauchbares Mitglied werden.

[?] Stuttgart. Unre seit Anfang 1882 bestehende Zuschuß-Krankenkasse liefert den Beweis dafür, daß derartige Hilfsinstitute für größere Druckstädte zum Bedürfnisse geworden sind. Von 250 Mitgliedern bei Gründung der Kasse ist die Zahl derselben auf bereits über 600 angewachsen. Die Kasse hat im Lauf ihrer 8 Jahre die mannigfachsten Wandlungen bestanden: belief sich doch das Barvermögen nach vierteljährigem Bestehen der Kasse auf nur noch 70 Pfennig und es mußte das Krankengeld eine Zeit lang auf die Hälfte herabgesetzt werden! Nach jener dem Bankrotte nicht mehr fernem Krise indes hat die Kasse stets mit Ueberdruß gearbeitet, bis das Jahr 1889 und seine leibige Inflation eine Vermögensabnahme von 1065,53 Mk. zuwege brachte; der Vermögensstand war am 1. Januar 1890 5119,56 Mk. Das im Jahr 1889 ausgezahlte Krankengeld betrug 8096,10 Mk. Unter Hinweis darauf, daß die Kasse außer den Stuttgarter auch in Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg und Feuerbach konditionierende Angehörige des U. V. aufnimmt, hatten auch zwei Ravensburger Kollegen um Aufnahme in dieselbe nachgesucht. Obgleich der diesem Verlangen entsprechende aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Antrag mehrheitlich auf das lebhafteste unterstützt wurde, lehnte ihn die Versammlung unter dem Hinweis auf die in den kleineren Druckstädten leider nur zu zweifelhafte Einhaltung des Tarifs ab. Wäre es in diesem Punkte mit anderen württembergischen Städten, wie insbesondere Heilbronn, Tübingen, Reutlingen, Ulm, nicht unter aller Kritik traurig bestellt, so würde man die Zuschuß-Krankenkasse längst auf den ganzen Gau ausgedehnt haben und es hätte für uns einen Fall Ravensburg dann nicht gegeben. Der Passus des Statutes, § 10 Abs. 5: „Für Krankheiten unter vier Tagen wird keine Unterstützung gewährt“, wurde zu gunsten einer freieren Auffassung gestrichen, weil der Verwaltung dadurch Unannehmlichkeiten und der Kasse mancher Krankheitsbezug. Bezugszeit erspart wird. Der bisherige Kassenvorsitzende, Herr F. Leiser, welcher seinerzeit die erste Anregung für Gründung der Kasse gegeben, erklärte sich gegen Wiederannahme einer Wahl und statt seiner wurde Herr F. Arnolds mit diesem Amte betraut; die übrigen Vorstandsglieder, die Herren F. Wegner (Kassierer), F. Arndt (Schriftführer), G. Schiller, E. Stöckle (Revisor), wurden sämtlich wieder- und als Revisoren die Herren Chr. Schnepf und A. Lauber gewählt.

## Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Neu ausgestellt sind 150 Tafeln aus dem Japanischen Formenschatze, herausgegeben von S. Wing. Leipzig, C. A. Seemann. (Geschenk des Herrn Verlegers.) Die bedeutendsten Kenner der japanischen Kunst in Deutschland, England und Frankreich haben sich bei diesem Unternehmen unter der Redaktion des bekannten Sammlers und Kunsthändlers C. Wing vereinigt. Die Tafeln, Darstellungen von japanischen Kunstgegenständen, Reproduktionen von Farbenholzdrucken, Maleereien usw. sind von Gilot in Paris vorzüglich in ein- und mehrfarbigem Buchdruck hergestellt. — Wir machen unsere Leser nochmals auf die von Herrn Schoppmeyer zur Ausstellung geliehene Sammlung von Initialen und die übersichtliche Zusammenstellung der Schriftformen des XVI. Jahrhunderts aufmerksam. Herr Schoppmeyer wird zur Erläuterung der Ausstellung, am Ende des Monats einen Vortrag über die Entwicklung der Schriftformen halten. Wir empfehlen einem jeden Leipziger Kollegen, der den Vortrag zu hören beabsichtigt, vorherigen Besuch der Ausstellung, Ort und Zeit des Vortrages werden seiner Zeit durch Anzeigen bekannt gemacht. In Tondern ist eine neue Buchdruckerei errichtet worden. Besitzer L. J. Olsen.

Die Nordb. Buchdruckerei und Verlagsanstalt (Nordb. Allg. Zeitung) erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 89843,62 Mk. Hiervon bekommt die Direktion 9964,15 Mk., während die Aktionäre 75000 Mk. = 4<sup>11</sup>/<sub>16</sub> Proz. erhalten.

#### Presse und Literatur.

Das Frankfurter Journal, welches vor etwa 3 Jahren aus dem Besitz einer Aktiengesellschaft in den von Moritz Schaubenburger in Laub überging, wechselt abermals seinen Besitzer, es wird von zwei Söhnen des Dichters Emil Rittershaus am 1. April übernommen.

Wegen Verbreitung von Flugblättern strafbaren Inhalts wurde in Stettin der Maurer B. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 20. März starb in Freiberg der langjährige Leiter und Mitbesitzer des Freiburger Anzeigers, Julius Braun, 64 Jahre alt.

#### Sozialpolitisches.

Die Aktiengesellschaft Vulkan in Stettin setzte einen aus 20 Mitgliedern bestehenden Arbeitervorstand ein, der demnächst zur Verabreichung der Lohnfrage zusammenzutreten soll. Den nächsten Anlaß gab der Zustand der Schiffszimmerer, welche bis zu 40 Pf. pro Stunde verlangen, während die Direktion nur 35 Pf. zahlen will.

#### Industrie und Gewerbe.

Für die Papierfabrikation hat sich ein neuer Rohstoff gefunden; die Imperata arundinacea, welche Pflanze in ungeheuren Mengen wild in holländisch-Indien wächst, besonders in Java, wo sie eine Höhe von 1 bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter erreicht.

Die Seifenfabrikanten gedenken ihre Warenpreise erheblich zu steigern.

Die Hofbesitzer im Kreise Dauenberg haben angeblich beschloffen, allen Personen, welche sozialdemokratische Ziele verfolgen, keine Arbeit und keine Wohnung, ferner kein Land und Weiden in Pacht zu geben, sie auch möglichst von allen öffentlichen Arbeiten und Unternehmungen auszuschließen. — Eine Vereinigung der Arbeitgeber in Staßfurt beschloß, 28 Arbeiter, welche für den Sozialdemokraten gestimmt haben, aus der Arbeit zu entlassen.

#### Lohnbewegung.

In Saarbrücken wurde ein Bergmann, der seine Agitation zu Gunsten des Streiks etwas unvorsichtig betrieb, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Bergarbeiter-Versammlung in Altenessen stellte fest, daß auf verschiedenen Bezügen die Sperre noch fortbesteht. — Eine von 1200 Bergleuten besuchte Versammlung in Waldenburg erklärte sich mit der Bewilligung achtstündiger Schicht vom 1. Juli ab (statt 1. April) einverstanden. — Die Sektion des Reichsschutzvereins der Bergarbeiter des Saargebietes lehnte einstimmig ein Eingehen auf die Resolution betr. Auslieferung der Gruben an die Arbeiter ab.

In Barmen streifen angeblich nur noch 170 Arbeiter in den Nienendrehereien. Die Besitzer haben von der angekündigten Betriebsperre abgesehen.

Die Bandwirker in Barmen streben die zehnstündige Arbeitszeit, 21 Mk. Mindestlohn und Beteiligung der Frauen wie Kinderarbeit an.

In Berlin sind die Schraubenfabrikanten, deren es 750 an Orten gibt, in die Lohnbewegung eingetreten, sie verlangen neunstündige Arbeitszeit und 10 Proz. Erhöhung der Akkordlöhne. Die Kartonarbeiter wollen achtsündige Arbeitszeit, Abschaffung der Sonntags- und Ueberstundenarbeit oder 50 Proz. Lohnzuschlag.

Der Ausstand der Formner in Braunschweig, der sich fast durch 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre hinweg, ist endlich durch Vergleich beendet. Es wird ein gemeinsamer Arbeitsnachweis errichtet unter der Leitung eines Mannes, der weder zu den Fabrikanten noch zu den Formnern in näheren Beziehungen steht, und unter Aufsicht von zwei Fabrikanten und zwei Arbeitern. Bei Streitigkeiten entscheidet ein Obmann. Die Kosten tragen zu <sup>2</sup>/<sub>3</sub> die Fabrikanten, zu <sup>1</sup>/<sub>3</sub> die Formner.

Die Schneidermeister in Dresden haben sich einzuigeln mit ihren Gehältern verständigt, den letzteren Lohn-erhöhungen von 10 bis 18 Proz. gewährend.

In Düsseldorf streifen die Berggolber und Gold-leistenarbeiter, welche zur Zeit einen Wochenverdienst von 13 bis 18 Mk. haben.

Die Schneidergesellen Dortmunds haben ihren Meistern einen neuen Lohnsatz vorgelegt, welcher mit 1. April in Kraft treten soll. Die Maler- und Anstreicher-, sowie die Tischergesellen befinden sich in einer Lohnbewegung.

In Elbing streifen die Klempner der Neufeldschen Fabrik, 115 an Zahl.

Zu Großsch verlangen die Arbeiter der Schuhwarenfabriken zehnstündige Arbeitszeit und 5 bis 15 Proz. Lohn-erhöhung. Bei Weiskopf & Söhne streifen 150 Mann.

In Hannover streifen die Schneider und Maler, in Göttingen außer den Drechsler und Tapezierern auch die Zimmerleute, letztere Abschaffung der Arbeitsblätter und Erhöhung der Löhne fordernd.

In Liebenau in Böhmen haben sämtliche Weber der Fabrik Blaschke & Co. die Arbeit eingestellt, Lohn-erhöhung verlangend.

In Stuttgart haben sich Schlosser und Maschinenbauer mit den Unternehmern geeinigt, die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen unter Erhöhung des Lohnes um 5 Prozent.

Der Streik der Maschinenbauer im Nordosten Englands nimmt an Ausdehnung zu. In Eskwith allein feiern 10000 Mann.

#### Briefkasten.

Den Auftragenden: Wir erhielten zwei Mitteilungen, nach der einen wurden in Riga im Jahr 1884 an Vatium 6—10 Mk. (ca. 3—5 Rubel) gezahlt, wobei die Dauer der gesamten Reisezeit des Empfängers maßgebend war. Ein Figum existierte nicht. Die andere Mitteilung gibt das Vatium von 1881—85 auf 5 Rubel an, zu dem die Geschäftsleitung der Müllerischen Druckerei aus eigener Tasche 1 Rubel legte. — S. in Br.: Unzutreffend. — M. hier: Beabsichtigt ist es bereits. — B. P. in Kopenhagen und D. M. in Wiesbaden: Tausch abgelehnt. — E. Weller in Gera: 3,50 Mk. erhalten. — R. in G.: 1,25 Mk. — Herrn Karl Rosen in Berlin: Die Korrektur des Vereinsberichts bitten in der Verammlung zu veranlassen; jandten das Schreiben wegen der Aufforderung direkt an den Adressaten, den dortigen Gauvorstand.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Aufforderung. Da die polizeiliche Genehmigung zur öffentlichen Verbreitung unsers Flugblattes „An alle Arbeiter, Vereine, Gewerbetreibende, Eltern und Vormünder“ erteilt worden ist, so eruchen wir jedes einzelne Vereinsmitglied in seinem eigensten Interesse, diesem Blatte durch Entnahme einer bestimmten Anzahl unter Angabe des Stadtteiles oder der Straße die weiteste Verbreitung zu verschaffen. Jeder muß mithelfen in dem Kampfe gegen die Schmutzkonkurrenten und Lehrlingsausbeuter, bis es uns gelungen ist, bessere Zustände in Berlin erreicht zu haben.

In jeder Familie, in jeder Werkstatt, muß das Flugblatt Eingang finden, wenn es seinen Zweck erreichen soll.

Exemplare sind bei unsrer Verwaltung, Dresdener Straße 65, II., zu entnehmen. Versendungen nach Druckereien finden nicht statt. Der Vorstand.

Bezirk Halberstadt. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 4. Mai c., nachmittags von 3 Uhr ab im Restaurant Stadt Leipzig in Verburg statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern zugefandt werden. Etwaige Anträge sind bis zum 24. April c. dem Bezirksvorsteher einzusenden. Gäste sind willkommen.

Bezirksverein Weiskopf. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet am 3. Mai in Zeit statt. Anträge zu derselben sind bis spätestens zum 16. April einzureichen. Tagesordnung und alles übrige wird durch Zirkular bekannt gegeben.

Elbing. Sonntag den 30. März c., vormittags 11 Uhr, findet eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung im Saale des Herrn Weiser, Königsbergerstraße 12, statt. Tagesordnung: 1. Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker früher und jetzt, seine Bestrebungen und die von demselben gewährte Amnestie den Nichtvereinsmitgliedern gegenüber; 2. Lo-cales.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Blankeneße die Seher 1. Leo Kasimir Batowzki, geb. 1865 in Rogasen (Bezirk Posen), ausgel. dafelbst 1883; 2. Karl Frahm, geb. 1868 in Oldenburg i. H., ausgel. dafelbst 1888; 3. Friedrich Feuer, geb. in Walsrode 1869, ausgel. dafelbst 1888; der Drucker 4. Friedrich W. Fijcher, geb. 1871 in Wittenberg, ausgel. dafelbst 1889; waren noch nicht Mitglieder. — In Eutin die Drucker 1. Friedrich Bodstedt, geb. 1866 in Bramstedt, ausgel. 1886 in Kropp; 2. Theodor Dirbach, geb. 1866 in Postellitz, ausgel. 1886 in Rosenburg; der Seher 3. Max Wolff, geb. 1862 in Glauchau i. S., ausgel. 1879 in Klingenthal; waren noch nicht Mitglieder. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Jürgensaarfeld 5a.

In Halle die Seher 1. Karl Keefe, geb. 1868 in Rostock i. M., ausgel. dafelbst 1887; 2. Hugo Büchner, geb. 1867 in Gotha, ausgel. dafelbst 1885. — Franz Birjthy, Bernburgerstr. 17.

In Konstanz die Seher 1. Joseph Schwarz, geb. 1862 in Konstanz, ausgel. dafelbst 1879; war schon Mitglied; 2. Martin Dietrich, geb. 1867 in Engen, ausgel. 1886 in Kreuzlingen; war noch nicht Mitglied. — In Ueberlingen a. S. der Seher Johann Kirch, geb. 1869 in Nürnberg, ausgel. dafelbst 1887; der Schweizerdegen Karl Joseph Reissen, geb. 1863 in Weingarten, ausgel. 1881 in Friedrichshafen; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Friedrich Eiche, Konstanz, Paradiesstraße 12.

In Landau die Seher 1. W. Joseph Dördelmann, geb. in Ruchrodt 1871, ausgel. in Dsnabrück 1889; 2. Peter Gillen, geb. in Merzweiler bei Saarbrücken 1866, ausgel. in Neunkirchen 1884; waren noch nicht Mitglieder. — F. Durby, Trappengasse.

In Neudamm die Seher 1. Hermann Pappe, geb. 1868 in Stettin, ausgel. 1887 in Soldin; 2. Konrad Schroeder, geb. 1866 in Soldin, ausgel. 1886 in Neudamm; waren noch nicht Mitglieder; 3. Bruno Damm, geb. 1866 in Schloß-Chemnitz, ausgel. 1884 in Köpfigenbroda bei Dresden; war schon Mitglied. — In Landsberg a. W. der Seher Philipp Raiffe, geb. 1870 in Gainsheim (Hessen), ausgel. 1888 in Küstrin; war noch nicht Mitglied. — Albert Schmidt, Landsberg a. W., Mühlensfr. 10, I.

In Schwelm der Schweizerdegen Hans Hilber, geb. 1866 in Nordsteden, ausgel. in Wassertrüdingen 1886; war noch nicht Mitglied. — Richard Mücking in Haspe, Buchdruckerei des freien Märker.

In Stettin (Stadt) der Faktor Albert Fuft, geb. 1857 in Willmersdorf, ausgel. 1875 in Prenzlau; war schon Mitglied. — A. Schwenzfeier, Grüne Schanze 6.

In Stuttgart der Gießer Johann Wijnier, geb. 1856 in Basel, ausgel. daf. 1873. — E. Werner, Militärstraße 44<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei=Verkauf.

Eine gut eingerichtete Druckerei in Dresden mit Augsburgischer Schnellpresse, Größe 5, Deutzer zweipferdigem liegenden Gasmotore, reichhaltigem Schriftmaterial und allem Zubehör sofort äußerst billig zu verkaufen. Offerten unter V. A. 514 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In einer größern Schriftgießerei finden **tüchtige Galvanoplastiker** dauernde Stellung. Offerten unter X. 533 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein Maschinenmeister** der im feinen Illustrations- und Accidenzdruck erfahren ist, wird bei guter Bezahlung gesucht. [517] Buchdruckerei A. Wohlfeld, Magdeburg.

### Als Faktor

wird ein tüchtiger Accidenzsetzer, der mit dem Zeitungs- wesen sowie dem Korrektorenlesen vollständig vertraut ist, für eine Buchdruckerei mit einer täglich erscheinenden Zeitung (Auflage 8500) möglichst sofort gesucht. Derselbe hat der Seherei wie Druckerei vorzustehen. Nur Kräfte ersten Ranges mögen sich melden. Offerten nebst Gehaltsanprüchen sowie Sachproben und Zeug- nissen unter H. 532 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein durchaus erfahrener, tüchtiger Accidenzsetzer** der im Korrektorenlesen geübt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird dauernd zu engagieren gesucht.

531] Gebrüder Reinartz Krefeld.

### Maschinenmeister

tüchtig und zuverlässig in jeder Beziehung, auch im Illustrationsdrucke, sofort für Berlin gesucht. Stellung bei entsprechender Leistung dauernd und angenehm. Off. sub B. 515 an die Geschäftsstelle d. Bl.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen zuverlässigen, energischen, tüchtigen

### Maschinenmeister

für Rotationsmaschinen. Ebenso findet ein erster Accidenzsetzer, ein Stereotypsetzer und ein Maschinenmeister, der im Farben- und Illustrationsdrucke vorzügliches zu leisten im Stand ist, Stellung. Offerten sind selbstgefertigte Muster und Zeugnisabschriften beizufügen. [526]

Dr. M. Suttler, Konrad Fischers  
Buch- und Kunstdruckerei, München, Postst.

## Galvanoplastiker

welche runde Galvanos für Illustrations-Notationsdruck tadellos und gewandt herstellen können, erhalten gute, dauernde Stellung. Bewerbungen mit näheren Angaben an [529]

**W. Schwiering,**  
Berlin, Kronenstraße 21.

Ein tüchtiger

### Maschinenmeister

der am Rasen ausshelfen kann oder tüchtiger Schweizerdegen sofort gesucht.

Rohmeyer & Co., Gießmünde.

Ein tüchtiger

### Stempelschneider

geübt in Stahl und Schriftzeug, wird zu baldigem Antritt gesucht. Angebote mit Proben und Gehaltsansprüchen erbittet die Schriftgießerei

**C. J. Gensj** in München. [527]

**S E T Z E R**  
Tüchtiger korrekter wünscht seine Stellung als Metteur, Annoncen- oder Zeitungsetzer zu verändern. Offerten unter B. 525 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte, wie neu hergerichtete

### Buchdruck-Schnellpressen.

Sigsche Doppelmaschine, Satzgröße	60:90	cm
„ einfache	52:80	„
„ „	48:65	„
König & Bauersche einfache	60:90	„
Hummelsche	58:88	„
Tretmaschine	35:50	„
Tiegeldruckmaschine, Tiegelgröße	25:36	„
„ zu Handbetrieb, Tiegelgr.	24:40	„

**Maschinenfabrik Worms** in Worms a. Rh.  
Joh. Hoffmann. [488]

**Schriftgießerei Otto Weisert**  
Stuttgart  
liefert rasch und billig  
Buchdruckerei-Einrichtungen.

Walzenmasse

weiss.

**UNICUM**

Walzenmasse

transparent.

Höchst instructive Gebrauchsanweisung dazu. Prospekte gratis.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

## Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

## Buchdruckerei-Einrichtungen.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

### Gautsch- und Lehrbriefe.

**Gautsch-Diplome** (Quer-Quart) dreifarbig, pro Stück 1,75 Mk. inkl. Verpackung und Porto (25 Pf.).  
**Gautsch-Diplome** (Gross-Folio) pro Stück 2,20 Mk. inkl. Verpackung und Porto (70 Pf.).  
**Lehrzeugnisse**, Taschenformat in Leinwandetui, pro Stück 1,70 Mk. inkl. Verp. u. Porto (20 Pf.).  
**Lehrzeugnisse**, Folio-Format (Vordrucke) pro 10 Stück 1,25 Mk. inkl. Verp. u. Porto (25 Pf.).  
empfiehlt **Paul Härtel**, Leipzig-Reudnitz.

### Regale, Sekstäben usw.

empfiehlt billig in anerkannt solider Ausführung  
**Otto Portmann** [530]  
Fachtischlerei, Leipzig, Sternwartenstr. 20.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre  
schwarzen und bunten  
Buch- und Steindruckfarben  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

### Kommission

### für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant Posthörnchen, Querstraße. — Verletzungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorliegenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6—8½ Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner Wohnung, Leipzig-Reudnitz, Wilhelmstraße 9, I., sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdrucker-Tarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.  
Für die Kommission: **Paul Schoeps**, Vors.

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. In den Vormittagen genannter Tage können technischer u. Raumverhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.



### Erklärung!

Hierdurch erkläre ich mein aufrichtiges und reuiges Bedauern, daß ich, durch einen unzuverlässigen Gewährsmann getäuscht, über den Buchdruckerfaktor Herrn **Ernst Müller** in Leipzig ein Gerücht verbreitet habe, welches wohl geeignet war, denselben in seinem Ruf und in seinem Fortkommen zu schädigen. Nachdem ich die volle Ueberzeugung erlangt habe, daß jene Nachrede eine völlig ungerechtfertigte gewesen ist, so stehe ich nicht an, dies hier zu erklären und Herrn Müller öffentlich um Verzeihung zu bitten.  
Leipzig, am 17. Februar 1890. [528]  
**Johannes Lüth.**